



KINDERARMUT AB SCHAFFEN



KINDERAR**MUT** AB**SCHAFFEN**

Die Volkshilfe engagiert sich vor allem in Zeiten der Corona-Pandemie verstärkt gegen Kinderarmut.

Weltweit könnten die Folgen der Corona-Krise dazu führen, dass bis zu 86 Millionen zusätzliche Kinder Ende dieses Jahres in Armut leben (UNICEF 2020). Auch wenn österreichische Kinder weniger stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen sind als Kinder in andere Regionen der Welt, so spüren sie auch hier die Auswirkungen.

Corona Update Kinderarmut

- **36 Prozent** der als benachteiligt eingeschätzten Kinder wurden beim Homeschooling nicht oder nur schlecht erreicht.
- **15 Prozent** der Kinder leben in überbelegten Wohnungen.
- **16 Prozent** der SchülerInnen haben keinen eigenen Laptop/PC/Tablet fürs Homelearning/schooling

All das vermindert die Bildungschancen von armutsgefährdeten Kindern weiter. Deshalb machen sich auch 79 Prozent der (armutsbetroffenen) Eltern begründet noch mehr Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder.

Armut in der Steiermark

Schon vor Corona waren 45.000 Kinder und Jugendliche (bis 24) in der Steiermark von Armut und Ausgrenzung betroffen. Das ist anders gesagt jedes 5. Kind. Besonders oft betroffen sind Kinder von alleinerziehenden Müttern oder Vätern, und Kinder, die mehr als zwei Geschwister haben.

„Kinderarmut im viertreichsten Land Europas darf nicht sein und ist schlicht und einfach ein Skandal“, ist **Barbara Gross**, Volkshilfe Steiermark Präsidentin, überzeugt. „Und dennoch gibt es sie und sie wird durch Corona sogar noch weiter verschärft. Deshalb ist es wichtiger als je zuvor auf Kinderarmut aufmerksam zu machen“, so Gross bei der Eröffnung von „Laut gegen Armut Art“ am Mariahilferplatz. „Mit Laut gegen Armut Art wollen wir unserer Forderung nach einer Kindergrundsicherung Nachdruck verleihen!“

Landesrätin **Doris Kampus**: „Besonders gegen Kinderarmut müssen wir laut auftreten. Denn es ist ohne Zweifel am bedrückendsten, wenn Kinder in Armut leben oder von Armut bedroht sind. Armut kostet Bildungs- und Lebenschancen. Erfreulicherweise ist es uns in den letzten Jahren in der Steiermark gelungen, das Ausmaß von Kinderarmut zu reduzieren, aber es bleibt noch immer viel zu tun.“



Laut gegen Armut Art

Die Ausstellung „Laut gegen Armut Art“ zeigt die unterschiedlichen Gesichter von Kinderarmut in Österreich, Projekte gegen Kinderarmut in der Steiermark sowie mögliche Wege aus der Kinderarmut auf.

Armut ist relativ

Armut im Südsudan – dem ärmsten Land der Welt – sieht anders aus, als Armut in Österreich. In Österreich sprechen wir daher von „relativer Armut“. Im Gegensatz zur absoluten Armut – die sich in Hunger und Obdachlosigkeit ausdrückt – wird relative Armut am allgemeinen Lebensstandard der jeweiligen Gesellschaft gemessen. Als arm gelten jene Menschen, denen es aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, in Österreich übliche Güter zu erwerben bzw. zu konsumieren – und denen dadurch eine gesellschaftliche Teilhabe verwehrt bleibt.

Armutsgefährdungsschwelle in Österreich

Als armutsgefährdet gilt, wer mit weniger als 60 % des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung auskommen muss. Diese Einkommensgrenze wird Armutsgefährdungsschwelle genannt. Aktuell liegt sie in Österreich bei 1.286 Euro* monatlich für einen 1-Personen-Haushalt. Für Haushalte mit einem Erwachsenen und einem Kind liegt die Grenze bei 1.671 Euro für einen 4-Personen Haushalt ist die Grenze bei 2.700 Euro angesetzt.

Kinderarmut in Österreich in Zahlen*

- **398.000 Kinder** leben in einem Haushalt, in dem es finanziell nicht möglich ist, unerwartete Ausgaben zu tätigen, etwa für die Reparatur der Waschmaschine oder eines Kühlschranks.
- **281.000 Kinder** in Österreich leben in Haushalten, die es sich nicht leisten können, auf Urlaub zu fahren.
- **184.000 Kinder** müssen in feuchten oder schimmigen Wohnungen leben.
- **104.000 Kinder** leben in einem Haushalt, der mit Zahlungen im Rückstand ist.
- **57.000 Kinder** können sich keine Kleidung kaufen, wenn die alte abgenutzt ist.

* Quelle Statistik Austria & EurostatStatistics 2020
Nähere Informationen: www.kinderarmut-abschaffen.at



4 Dimensionen von Kinderarmut

Armut bedeutet hierzulande für Kinder nicht, kein Dach über dem Kopf oder kein Essen zu haben – die existenzielle Grundversorgung ist in der Regel gewährleistet. Arm zu sein heißt aber, auf vieles verzichten zu müssen, was für Gleichaltrige ganz normal zum Aufwachsen dazugehört.

Die materielle Dimension von Armut bezieht sich auf Wohnraum, Nahrung und Kleidung. Die Wohnverhältnisse geben Raum sowie Rahmen für das tägliche Leben und Lernen und haben daher enorme Bedeutung für die körperliche, gesundheitliche und psychische Entwicklung eines Kindes. Mehr als die Hälfte aller armutsgefährdeten Kinder (58 %) leben in zu kleinen, überbelegten Wohnungen, viele davon in feuchten oder schimmigen Zimmern. Rund ein Viertel der Kinder erhalten keine ausgewogene Ernährung und keine neue Kleidung, wenn die alte abgetragen ist. All diese Faktoren haben negative Auswirkungen auf Gesundheit, Wohlbefinden, Lernerfolge und Selbstwertgefühl.



Die kulturelle Dimension umfasst die kognitive Entwicklung, insbesondere den Zugang zu Bildung und Sprache sowie den Erwerb kultureller Kompetenzen. Bildung wird in Österreich im Vergleich zu anderen Industriestaaten überdurchschnittlich vererbt. Kinder aus bildungsfernen Haushalten erreichen seltener einen Hochschulabschluss. Ihre sozialen Aufstiegschancen sind geringer. Die Bildungschancen sind ungleich verteilt. Hinzu kommt, wer in der Schule nicht dazu gehört, läuft auch Gefahr die Schule vorzeitig abzubrechen.

Die soziale Dimension beschreibt die Einbindung eines Kindes in sein soziales Umfeld, die Entwicklung sozialer Kompetenzen und Kontakte. Doch Armut schließt von vielen sozialen Aktivitäten aus. Kommt niemand zum Geburtstag, oder kann man nicht mit auf Schulschikurs fahren, manifestiert sich nachhaltig ein Gefühl, nicht dazuzugehören. Armutsbetroffene Kinder und Jugendliche leiden an der Ausgrenzung aus der Gemeinschaft – eine enorme psychische Belastung. Hinzu kommt der Stress, ihre Armut verbergen zu wollen. Sie vermeiden Treffen mit Freunden, weil sie nichts konsumieren oder nichts zur Party mitbringen können. Die Gefahr ausgegrenzt und isoliert zu werden, ist drastisch erhöht. Das soziale Leben ist schlichtweg eingeschränkt.



Die gesundheitliche Dimension schließlich gibt Auskunft über die physische und psychische Gesundheit sowie über armutsbedingte Beeinträchtigungen. Ergebnisse einer **Umfrage** unter ÄrztInnen zeigen etwa, dass armutsgefährdete Kinder sich häufiger weniger gesund und weniger leistungsfähig fühlen, ein höheres Verletzungsrisiko haben und auch häufiger unter chronischen Krankheiten leiden.



Kindergrundsicherung jetzt!

Das Volkshilfe-Modell der Kindergrundsicherung

Alle in Österreich lebenden Kinder sollen bis zur Volljährigkeit eine Kindergrundsicherung erhalten. Die Höhe der zwölf Mal jährlich an die Erziehungsberechtigten ausgezahlte Transferleistung leitet sich von dem Referenzbudget der ASB Schuldnerberatungen GmbH ab und steigt, je geringer das Einkommen der Eltern ist. Grundsätzlich erhalten alle Kinder die universelle Komponente von 200 Euro. Diese Höhe ergibt sich aus dem monatlichen Grundbetrag der Familienbeihilfe für ein Kind ab 10 Jahren (141,50 Euro) sowie aus dem monatlichen Kinderabsetzbetrag (58,40 Euro) und ersetzt diese pauschalen Leistungen. **Zusätzlich wird eine einkommensgeprüfte Komponente von maximal 425 Euro ausbezahlt:** Bis zu einer Untergrenze von jährlich 20.000 Euro steuerpflichtigem Familieneinkommen wird die gesamte Höhe ausbezahlt, danach folgt eine Einschleifung bis zu einer Obergrenze von 35.000.

Das bedeutet, dass Kinder in Haushalten unter 20.000 Euro Familieneinkommen jährlich 625 Euro monatlich bekommen, Kinder aus Haushalten mit einem jährlichen Einkommen von über 35.000 einen universellen Betrag von 200 Euro.

Eine alleinerziehende Mutter eines Kindes mit einem Einkommen sowie derzeitigen Familienleistungen von 1.774 Euro netto würde beispielsweise den Maximalbetrag von 625 Euro monatlich erhalten, wodurch der Familie 414 Euro mehr im Vergleich zur jetzigen Situation zur Verfügung stehen würden.

Kindergrundsicherung: leistbar und effektiv

Im Auftrag der Volkshilfe wurde das Modell vom Europäischen Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung durchgerechnet. Fazit: Das Modell ist bei vertretbaren Kosten sozial erstaunlich treffsicher – bei gleichzeitig geringem administrativen Aufwand, da es auf einem bereits bestehenden Einkommenstest bei der derzeitigen Familienbeihilfe aufbaut. Das Zentrum kommt zum Ergebnis, dass bei Einführung der Kindergrundsicherung als Instrument zur Bekämpfung von Kinderarmut anstatt derzeit ausbezahlter Leistungen, für alle Kinder Kosten von rund 2 Milliarden Euro anfallen. Damit würden 1.536.000 Kinder unter 18 Jahren in Österreich die Kindergrundsicherung erhalten, rund 45 % davon mehr als die universelle Komponente von 200 Euro pro Monat, sowie darin inbegriffen rund ein Fünftel den Maximalbetrag von 625 Euro. Die durchschnittliche Höhe der Kindergrundsicherung würde bei 334 Euro im Monat liegen.

*„Diese vergleichsweise geringen Mehrkosten, die durch die Kindergrundsicherung in unsere Kinder/Zukunft investiert werden, sind nichts im Vergleich zu den hohen Kosten, die als Spätfolge von Kinderarmut entstehen. Denn nur allzu oft ist Arbeitslosigkeit das Ergebnis zu geringer Bildungschancen, und höhere Ausgaben im Gesundheitswesen entstehen häufig durch jene chronischen Krankheiten, deren Entstehung in der Kinderarmut ihre Ursache haben“, unterstreicht **Barbara Gross** die Wichtigkeit einer Kindergrundsicherung.*

Rückfragen:

Mag. (FH) Manuela Palmar

Leiterin Kommunikation

Volkshilfe Steiermark
Gemeinnützige Betriebs GmbH
Albrechtgasse 7, 8010 Graz
T: +43 316 8960 30016
M: +43 676 8708 30016
E: manuela.palmar@stmk.volkshilfe.at

www.stmk.volkshilfe.at
www.facebook.com/VolkshilfeSteiermark
www.instagram.com/volkshilfesteiermark

